

KW

Hiwa K

2. Juni – 13. August 17

Hiwa K

Don't Shrink Me to the Size of a Bullet

Kunstpreis der Schering Stiftung

2. Juni – 13. August 17

Eröffnung: 1. Juni 17, 19 Uhr

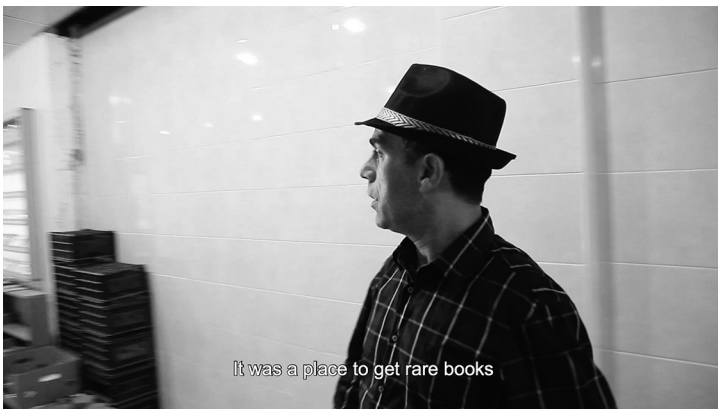
Die KW Institute for Contemporary Art und die Schering Stiftung freuen sich, die Ausstellung *Don't Shrink Me to the Size of a Bullet* des 1975 im irakischen Sulaimaniyya geborenen Künstlers und Gewinners des Kunstpreises der Schering Stiftung 2016 Hiwa K zu präsentieren. Für die Ausstellung in den KW zeigt der Künstler eine Auswahl seiner Arbeiten der letzten zehn Jahre sowie eine ambitionierte Neuproduktion.

Unlängst hat sich Hiwa K in einem Interview über die Verschiebung von „wir“ zu „ich“ in seinem Herkunftsland Kurdistan geäußert. Er sagte: „Vor der Invasion 2003 war die kurdische Gesellschaft eine am Kollektiv orientierte. Die Menschen teilten Zimmer und Töpfe. Heute kopiert das Land ein westliches Modell von Unabhängigkeit. Jeden Tag werden neue Pläne für Einkaufszentren gemacht, die zu einer bestimmten Art von Gedächtnisverlust führen, bei der die Wahrnehmung schwindet und neue Realitäten entstehen. Niemand hat mehr für den anderen Zeit und die Gesellschaft wird zunehmend vom Drang zum Konsum angetrieben. Das Kollektiv gehört der Vergangenheit an.“ Während des zweiten Golfkriegs gelang Hiwa K die Flucht aus seinem Land. Zu Fuß überquerte er die Berge an der Grenze zum Iran. Von dort gelangte er über die Türkei schließlich nach Deutschland.

Die Paradoxie des Dazugehörens und des Fremdseins bildet einen wesentlichen Aspekt in Hiwa Ks Leben und künstlerischer Praxis. Indem er seinen Nachnamen durch Abkürzen verschleiert, unterstreicht er seine Distanziertheit sowie seine anhaltende Auseinandersetzung mit Fragen zu Identität. Der Buchstabe „K“ tritt als Figur ohne Handlungsfähigkeit auf, eine Figur, die sich weder mit einem „ich“ noch mit einem „wir“ zu erkennen gibt. Weil er aus einem Kriegsgebiet stammt, wechselt der Blick des Künstlers fortwährend von der Horizontalen (der Landschaft) zur Vertikalen (dem Himmel) und führt so seine Umgebung vor ein Hyper-Bewusstsein. Die Entkoppelung von seiner vormaligen „Heimat“ treibt Hiwa K zur Produktion von Arbeiten an, in denen kulturimmanente Formen, mündliche Überlieferungen und politische Konstrukte miteinander verflochten sind. Seine Praxis enthält vielfältige Verweise auf Geschichten, die ihm Familienmitglieder und Freunde erzählt haben; vorgefundene Situationen und alltägliche Begegnungen, die sich um provisorische Lösungen und pragmatische Ansätze zu komplexen Ideen und Konzepten drehen. Der Künstler bemüht sich, die Traditionen aus dem Umfeld seiner Erziehung aufrechtzuerhalten und zugleich Wissen zu erlangen, das es ihm erlaubt, sich tiefer in neue Umfeldler zu integrieren. Als er im Jahr 2001 in Europa

ankam, ergriff er die Gelegenheit, Musik zu studieren und wurde Schüler des Flamenco-Meisters Paco Peña. Seither setzt er sein Verhältnis zur Musik häufig dafür ein, der Vielschichtigkeit der heutigen Gesellschaft eine zusätzliche kritische Dimension zu verleihen. Dabei übernimmt die Musik auch die Funktion einer Brücke für starke kollektive und partizipatorische Komponenten innerhalb der jeweiligen Arbeiten. Die Sehnsucht nach Verbundenheit, extreme Neugier und ein Wunsch zu lernen sind die Triebfedern der künstlerischen Praxis von Hiwa K, für die eine Beschäftigung mit dem *Kollektiven* und dem *Privaten* letztlich unausweichlich ist.

Eigens für seine Einzelausstellung in den KW hat Hiwa K ein neues Filmprojekt mit dem Titel *The Existentialist Scene in Kurdistan (Raw Materiality 01)* entwickelt, das von der Schering Stiftung in Auftrag gegeben, koproduziert und vom Medienboard Berlin-Brandenburg finanziell unterstützt wurde. Innerhalb des Spektrums eines Ausschnitts von Hiwa Ks bisherigem Werk zeichnet der Film mündliche Überlieferungen aus der Perspektive einer intellektuellen Subkultur nach, die sich im irakischen Kurdistan während der 1970er- und 1980er-Jahre gebildet hat. Rückblickend lassen sich die 1970er-Jahre als Höhepunkt in der Geschichte des modernen Irak ausmachen. Eine neue, junge und technokratische Elite regierte das Land, während die Kluft zwischen Arm und Reich immer tiefer wurde. Mit dem Machtanstieg Saddam Husseins gerieten die darauffolgenden Jahrzehnte jedoch zu einer Katastrophe für das aufstrebende Land. Als jemand, der selbst politisches Asyl beantragen musste, versucht Hiwa K, mehrere ProtagonistInnen miteinander zu verknüpfen, die eine Rolle in der existenzialistischen Szene in jenen Blütejahren des Irak gespielt haben, um so den Kampf um die Freiheiten des Individuums zu verstehen und durch die Linse der kollektiven Handlungsmacht zu porträtieren. In den Augen des Künstlers stand die Auffassung der individuellen Freiheit zutiefst unter dem Einfluss der aufkommenden neoliberalen Ideologie und insbesondere Milton Friedmans Definition der persönlichen Freiheit, die nur durch die Freiheit des Markts garantiert werden kann. Das neue Projekt tritt in Gestalt eines Dokumentarfilms auf, der die Individuen beschreibt, die gegenwärtig um den gesamten Erdball verstreut sind, und stellt den Versuch dar, ihre Biografien auf kollektive Art und Weise zu bewahren. Zugleich reflektiert *The Existentialist Scene in Kurdistan (Raw Materiality 01)* den Beginn einer kulturellen und ökonomischen Neuorientierung in der Region am Persischen Golf, die zahllose Kriege nach sich gezogen hat und bis heute andauert. Die sechzehn Stunden Bildmaterial bleiben roh und unredigiert, bis die Arbeit erworben wird. Eine der Kaufbedingungen besagt, dass der zukünftige Besitzer redaktionelle Entscheidungen hinsichtlich der Kürzung des Werks zu treffen hat und so seinen distanzierten, externen Standpunkt unterstreicht. Der Filmschnitt



Hiwa K, *The Existentialist Scene in Kurdistan (Raw Materiality 01)*, 2017, Videostills, Courtesy Hiwa K und KOW, Berlin

verweist auf die geopolitischen Entwicklungen, die in der gesamten Region des Mittleren Ostens seit dem Ende des Ersten Weltkriegs stattgefunden haben, der eine drastische Umverteilung von Land, Arbeit und Bevölkerung durch die Kolonialmächte und ihre westlichen Verbündeten ausgelöst hatte.

In den KW werden frühere Arbeiten der vergangenen zehn Jahre neben neuen Arbeiten Hiwa Ks präsentiert. Im ersten Stock verknüpft das bislang ehrgeizigste Projekt des Künstlers, *The Bell Project*, zwei weit voneinander entfernt liegende Orte – die Ödnis des nördlichen Irak und eine 700 Jahre alte Glockengießerei in Italien – durch die Herstellung einer Glocke aus Metallabfällen des Krieges. Eine Doppelprojektion zeichnet ein Porträt des Herstellungsprozesses sowie des Entwicklungszusammenhangs der Glocke.

The Bell Project weist Ähnlichkeiten mit der Arbeit *What the Barbarians did not do, did the Barberini* auf. Auch letztere verbindet die Wüste des Nordirak mit Italien, in diesem Fall jedoch mit dem Pantheon in Rom. Der Titel spielt auf eine Anekdote an, die Maffeo Barberini – später kriegerischer Papst Urban VIII im 17. Jahrhundert – dafür kritisiert, die Bronze vom Portikus des Pantheons für einen päpstlichen Baldachin und seine Kanongießerei zweckentfremdet zu haben. Bronze ist ein Metall, das in der Kunst wie im Krieg Verwendung findet und so bildnerische Repräsentation mit der Ausübung militärischer Macht verknüpft. In einer Gießerei am Rande der Stadt Sulaimaniyya schmilzt und gießt ein einheimischer Handwerker Metall, das auf den Schlachtfeldern des Irak-Iran-Kriegs, der Golfkriege und während des Arabischen Frühlings in Syrien gesammelt wurde. Die Gusstechnik verwendet Gussformen, die in den Sand gedrückt werden und so als formale Referenzen an die Betondecke des Pantheon gelesen werden können.

Die Arbeiten *For a Few Socks of Marbles* und *My Father's Color Period* reflektieren die Kindheit des Künstlers und seine Erinnerungen an diese Zeit. *For a Few Socks of Marbles* zeigt ein komplexes Kinderspiel, dessen Ausgangspunkt gefundene Marmorsteine bilden. Hiwa K wuchs in unterschiedlichen Bezirken auf, einem kurdisch und einem arabisch geprägten, was zu gewissen sozialen Komplikationen führte. Um Akzeptanz bemüht, gelang es Hiwa K mit Hilfe von (horizontalen) arabischen und (vertikalen) kurdischen Handhaltungen, das Spiel zu gewinnen. *My Father's Color Period* wiederum zeigt verschiedene Modelle alter Fernsehgeräte, die die Intervention seines Vaters neu interpretieren, der das Schwarzweiß-Gerät der Familie mit farbigen Zellophanfolien überzog, um so eine Art Farbfernsehen zu schaffen.

Neben der neuen Arbeit *The Existentialist Scene in Kurdistan (Raw Materiality 01)*, die im zweiten Stockwerk der KW gezeigt wird, sind Videoarbeiten zu sehen, die in den letzten Jahren entstanden sind. Die Arbeiten *Pre-Image (Porto)* und *Moon Calendar, Iraq* sind einander gegenübergestellt. Dies betont Hiwa Ks Forschungsinteresse an der Idee des Horizontalen und Vertikalen. *Moon Calendar, Iraq* zeigt den Künstler, wie er auf dem Gelände der Amna Suraka (ein Gebäude der Sicherheitsdienste, das als Gefängnis diente) einen Steptanz zum Rhythmus seines eigenen Herzschlags aufführt, den er mit einem Stethoskop abhört. Der Künstler durchmisst den Raum mit Klang und evoziert so die Erinnerungen an den Ort. Bei *Pre-Image (Porto)* handelt es sich um die Dokumentation einer Performance im öffentlichen Raum, für die eine Objektskulptur aus vorgefertigten Bestandteilen, einem Stock mit Motorradspiegeln, benutzt wurde. Der Künstler balanciert das Objekt auf der Nase und sucht sich seinen Weg durch die Stadt, indem er sich an der Vielzahl der Spiegel orientiert.

Auf den Boden des Ausstellungsraumes wird die Videodokumentation der Performance *Star-Cross* projiziert. Sie bezieht sich auf eine Geschichte, die dem Künstler im Alter von elf Jahren von seinem ältesten Bruder berichtet wurde. Hiwa Ks Bruder war gerade nach drei Monaten aus dem Gefängnis entlassen worden. Bei dem Versuch, dem irakischen Regime zu entkommen, war er in einem Gefängnis in Pakistan gelandet, wo er das folgende Märchen erzählt bekam: „Ein Mann geht in den Westen und verliebt sich dort in eine Prinzessin. Er bittet den König um ihre Hand. Der Vater der Prinzessin wirft ihn in den Kerker und gibt ihm ein Rätsel auf: ‚Gelingt es dir, aus diesem Stern ein Kreuz zu machen, ohne ihn zu berühren, so wirst du mein Schwiegersohn. Doch gelingt dir dies nicht bis morgen früh, so wirst du in aller Öffentlichkeit gehenkt.‘ Der arme junge Mann denkt die ganze Nacht über das Rätsel nach und weint bittere Tränen der Hilflosigkeit. Einige Tränen fallen auf die Stelle, wo die Streichhölzer miteinander verbunden sind. Da beginnen die Streichhölzer sich zurückzubiegen und die Form eines Kreuzes anzunehmen.“

Die Videoarbeit *This Lemon Tastes of Apple* wird auf eine der größeren Wände des Ausstellungsraumes projiziert. Sie dokumentiert eine künstlerische Intervention, die Hiwa K am 17. April 2011 in Sulaimaniyya an einem der letzten Tage der friedlichen Proteste, die zweimonatigen Kämpfen vorausgegangen waren, unternommen hat. Wir sehen den Künstler, der sich

KW Institute for Contemporary Art
KUNST-WERKE BERLIN e.V.
Auguststraße 69
10117 Berlin
Tel. +49 30 243459-0
info@kw-berlin.de
kw-berlin.de

Öffnungszeiten

Mittwoch–Montag 11–19 Uhr
Donnerstag 11–21 Uhr
Dienstag geschlossen

Eintrittspreise

8 €, reduziert 6 €
Jahreskarte – KW Lover* 50 €, reduziert 35 €
Kombi-Tageskarte KW / me Collectors Room Berlin
10 €, reduziert 8 €
Freier Eintritt am Donnerstagabend zwischen
18 und 21 Uhr

Führungen

Die KW bieten zu den regulären Öffnungszeiten kostenfrei moderierte Rundgänge durch die Ausstellungen an. Für weitere Informationen zu Gruppenführungen (ab 10 Personen) kontaktieren Sie bitte Katja Zeidler unter kaz@kw-berlin.de oder telefonisch: +49 30 243459-41.

dem Protest anschließt, indem er die berühmten Akkorde aus der Filmmusik zu *Once Upon a Time in the West* (*Spiel mir das Lied vom Tod*) anschlägt. Die legendären und weltberühmten Klänge werden zu einem Fanal des Widerstands, bei dem der Künstler die Mundharmonika und sein Freund die Gitarre spielt – beides durch Flüstertüten verstärkt. Der Titel spielt auf den genozidalen Einsatz von Giftgas gegen die kurdische Zivilbevölkerung im Jahr 1988 an. Damals überzogen Saddam Husseins Luftstreitkräfte Halabdscha und weitere kurdische Siedlungen mit tödlichem Gas, das nach Äpfeln roch. Im politischen Gedächtnis des Landes blieb der Geruch mit starken Assoziationen behaftet.

Während der Eröffnung steht das Taxi des Philosophen und Autors Bakir Ali vor den KW. In dem Taxi befindet sich eine Bibliothek, die sich aus der existentialistischen Bewegung im Irak gründete und Ausgaben des kurdischen Magazins „Bun“ präsentiert, das von Ali mitinitiiert wurde.

Impressum

Assistenzkuratorin und Projektmanagement:
Cathrin Mayer
Produktionsleitung: Claire Spilker
Technische Leitung: Wilken Schade
Leitung Aufbauteam, Medientechnik: Markus Krieger
Aufbauteam: Kartenrecht, Alexander Skorobogatov
Praktikantinnen: Eva Beck, Alisha Raissa Danscher
Texte und Redaktion: Cathrin Mayer, Friederike Klapp,
Katja Zeidler

© KW Institute for Contemporary Art, Berlin.
Alle Rechte vorbehalten.



medienboard
BerlinBrandenburg

Die Ausstellung *Hiwa K: Don't Shrink Me to the Size of a Bullet – Kunstpreis der Schering Stiftung* ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Schering Stiftung und den KW Institute for Contemporary Art. Gefördert durch das Medienboard Berlin-Brandenburg.

Die KW Institute for Contemporary Art werden institutionell gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa.